

## 55. Tagung der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker in Freiberg 2009

### Die Vegetation der Bergbaufolgelandschaft

Die Biotope der Bergbaufolgelandschaft im Erzgebirge weisen eine europaweit außergewöhnliche Artenzusammensetzung auf. Zu diesem Schluss kommen die etwa 100 Teilnehmer der 55. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Botaniker, die vom Landesvereins Sächsischer Heimatschutz e.V. gemeinsam mit dem NABU, Landesverband Sachsen ausgetragen wurde. Vom 12. bis 14. Juni waren die extremen Lebensräume sowohl bei den Vorträgen als auch bei den Exkursionen das Schwerpunktthema der Naturschützer und Wissenschaftler. Auf einer Exkursion wurden vor Ort zahlreiche Arten erfasst. Organisiert und durchgeführt wurde diese Veranstaltung erstmals mit Unterstützung der Arbeitsgruppe Biologie/Ökologie an der TU Bergakademie Freiberg.

Die Tagung wurde vom Vorsitzenden der AGsB, Prof. Dr. H.-J. Hardtke eröffnet. Der Oberbürgermeister der Stadt Freiberg ließ es sich nicht nehmen, die Tagungsteilnehmer aus mehreren Bundesländern persönlich zu begrüßen.

Besuche im Freiburger Dom und ein geselliges Beisammensein im "Brauhaus" rundeten das Programm ab und ließen die Tagung zu einem vollen Erfolg werden. Ein Dank gebührt den fleißigen Helfern um Frau H. John/Freiberg, die gemeinsam mit Frau Hanetzog vom Landesverein die Tagung hervorragend vorbereitet hatten. Der NABU und die Verlage Biedermann und Weißdorn-Verlag Jena stellten umfangreiche Literatur zur Flora und zum Naturschutz aus.

Die Biotope der Bergbaufolgelandschaften im Erzgebirge boten bei den Exkursionen gleich mehrere botanische Highlights. "So gibt es beispielsweise etwa 4000 Orchideen-Pflanzen am Grund des ehemaligen Kalk-Tagebaus in Lengfeld", schwärmt Kurt Baldauf, Leiter der Fachgruppe Botanik Pockau. Die Biotope der Bergbaufolgelandschaft im Erzgebirge stellen bedeutende Lebensräume dar und demonstrieren die Anpassungsfähigkeit der Arten. So sind die mit Schwermetall belasteten Abraum- und Schlackehalden der Freiburger Region für viele Pflanzenarten als Lebensraum ungeeignet. Einige hoch spezialisierte Flechtenarten jedoch gedeihen hier. "Mehrere Bestände sind leider trotz ihrer hohen naturschutzfachlichen Bedeutung in den letzten Jahren durch Maßnahmen im Rahmen von Hal-densanierungen, insbesondere durch die Überdeckung mit Bodenmaterial, zerstört worden" erläuterte Marko Olias vom Naturschutzzinstitut Freiberg.



Eine weitere botanische Besonderheit im Freiburger Raum stellen die aufgrund ihres Zwergwuchses eher unscheinbaren Pflanzen dar, welche sich nach Absenken des Wasserstandes auf dem Teichboden von Bergwerksteichen entwickeln. Feuchter, nährstoffreicher Schlamm und eine intensive Sonneneinstrahlung begünstigen diese europaweit bedeutenden Arten, zu denen auch das weltweit nur an sehr wenigen Standorten vorkommende Scheidenblütgras gehört. "Innerhalb weniger Wochen mit abgesenktem Wasserspiegel durchlaufen die Arten ihren gesamten Lebenszyklus von der Keimung bis zur Samen-



reife. Damit ist ihr Vorkommen von einem speziellen Bewirtschaftungsregime abhängig. Werden die Teiche zu früh wieder angestaut, ist der Fortbestand dieser Art im Gewässer gefährdet, da dann keine Samen gebildet werden können." erläutert Henriette John, die sich im Rahmen ihrer Doktorarbeit am Institut für Biowissenschaften der TU Bergakademie Freiberg mit diesen Arten beschäftigt.

Elke Richert, Henriette John, Hans-Jürgen Hardtke